

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 124.

Dinstag am 16. October

1849.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal: Dinstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Illyrischen Blatte“ im Comptoir ganzjährig 9 fl., halbjährig 4 fl. 30 kr., für die Zustellung ins Haus sind jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die k. k. Post unter Couvert mit gedruckter Adresse portofrei ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. C. M. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. C. M. Insetrate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal.

## Herzogthum Krain. Oeffentlicher Dank.

Die Besitzer der k. k. priv. mech. Papier-Fabrik Josephsthal bei Bevče in der Pfarre Marienfeld haben heute einen Betrag von 100 fl. C. M. mit der Bestimmung anher übermittelt, daß die eine Hälfte davon zur Gründung des krainischen Provinzial-Invalidenfondes gewidmet; die andere Hälfte pr. 50 fl. dagegen unter die wir. lich Armen der Pfarr vertheilt werden solle. Während man nicht säumen wird, diese Beträge unverzüglich ihrer Bestimmung zuzuführen, sieht man sich gleichzeitig angenehm verpflichtet, den Herren Wohlthätern sowohl im Namen der invalid gewordenen Krieger, als auch der hilfebedürftigen Pfarrarmen den gebührenden Dank dafür hiemit öffentlich auszusprechen. Von dem Armen-Institute der Pfarr Marienfeld nächst Laibach am 14. October 1849.

## Stand der Cholera-Kranken im Stadtgebiete.

Vom 8. d. M. bis heute waren an der Cholera erkrankt: im Civil-Spitale aufgenommen 18, genesen 4, gestorben 5, verblieben 9. Im Militär-Spitale aufgenommen 51, genesen 22, gestorben 24, verblieben 5. In der häuslichen Pflege aufgenommen 69, genesen 30, gestorben 22, verblieben 17. Seit gestern trat bedeutende Verminderung an Erkrankten ein.

K. K. Sanitäts-Commission für Laibach den 15. October 1849.

Laibach, am 15. October. Se. k. k. Majestät haben dem Herrn Hauptmann Rühling von unserem Regimente den Orden der eisernen Krone dritter Classe zu verleihen geruht; ferner erhielt Herr Oberst Hablitschek das Commandeurkreuz und Hr. Hauptmann Rühling das Ritterkreuz des päpstlichen milit. St. Georgsordens.

Markt Ratschach in Unterkrain am 8. October 1849. (Eingesendet.)

Der gestrige Sonntag war als jener freudreiche und denkwürdige Tag bezeichnet, welcher uns den Sieges- und Friedenstriumph durch Oesterreichs gesegnete Waffen verkündet hat. Von dem alten Schlosse her gaben die Pöllerschüsse, deren Donner weithin verhallte, die Festlichkeit des Tages kund, zu welcher eine Menge Menschen aus verschiedenen Ständen strömten und dem feierlichen Hochamte, welches von dem hiesigen hochw. Herrn Cooperator (od. Caplane) abgehalten wurde, in inbrünstiger Andacht beiwohnten. Zur Erhebung dieses wichtigen Festes trug noch insbesondere die hierortige Nationalgarde bei, welche vor der Pfarrkirche en parade stand und bei dem Hochamte und Te Deum die üblichen Salven ausgezeihet gab.

## W i e n.

Benützung des Staats-Telegraphen zur Beförderung von Privatcorrespondenzen.

Wien, 10. October. In Folge eines von Sr. Majestät mit allerhöchster Entschlieung vom 9. d. M. genehmigten Antrages des Handels-Ministers wird der Staats-Telegraph in Kurzem auch in Oesterreich zur Beförderung von Privatcorrespon-

denzen benützt werden. Da jedoch in Oesterreich der Staats-Telegraph auch für die Zwecke des Eisenbahnbetriebes zu dienen hat, für die Staats-Correspondenz aber bei den durchgreifenden und umfassenden Reformen aller Zweige der Staatsverwaltung, so wie bei der großen Ausdehnung des Reiches der Telegraph mehr, als es in anderen Ländern der Fall seyn möchte, in Anspruch genommen werden muß, und man daher bei uneingeschränkter und definitiver Eröffnung der Staats-Telegraphen für das Publikum leicht in den Fall kommen könnte, dessen Anforderungen nicht genügen zu können, so wird die Benützung des Telegraphen für die Privatcorrespondenzen vor der Hand als ein Provisorium, als ein Versuch zu gelten haben, dem in der Folge und nach Maßgabe der gemachten Erfahrungen immerhin eine weitere Ausdehnung und festere Gestaltung gegeben werden kann.

Bei den bezüglichlichen in Oesterreich demnächst in's Leben tretenden Einrichtungen ist dasjenige beachtet worden, was sich auf dem Gebiete der telegraphischen Privatcorrespondenz in anderen Ländern, namentlich in England bereits erprobt hat. Wir fassen in Nachstehendem die Bestimmungen zusammen, welche dießfalls bei uns zur Geltung gelangen.

Die Beförderung der telegraphischen Depeschen findet nicht nur zwischen den in dem nachfolgenden \*) Tariffen verzeichneten Orten, sondern auch mit theilweiser Benützung des Telegraphen nach anderen Orten Statt.

In dem zweiten Falle werden die Depeschen von der letzten Telegraphen-Station bis zu ihrem Bestimmungsorte entweder durch die gewöhnliche Post, oder durch Staffeten, oder durch eigene Boten befördert, und es hat der Absender die von ihm gewünschte Art der Weiterbeförderung auf der Depesche ausdrücklich anzugeben.

Die Benützung des Telegraphen von Seite des Publikums kann nur in soweit Statt finden, als die Beförderung der Staatsdepeschen, welchen das Vorrecht der früheren Expedition vorbehalten wird, und die vertragmäßige Benützung des Telegraphen zu Eisenbahn-Betriebszwecken dieß zulässig machen.

Die Abtelegraphirung der Privatdepeschen geschieht in der Reihenfolge, in welcher sie zur Aufgabe gelangen.

Die Staatsverwaltung übernimmt bezüglich der Beförderung der telegraphischen Correspondenzen keine wie immer geartete Haftung, und soweit auch nicht die Verpflichtung ihrer Expedition in einem gewissen Zeitraume. Sie sichert jedoch in dem Falle, als die Abtelegraphirung nicht innerhalb 24 Stunden nach der Aufgabe erfolgen konnte, die Rückerstattung der erlegten Taxen zu.

In der Regel hat weder hinsichtlich der Form und des Inhaltes der Depeschen, noch in Betreff der Zahl der zur Beförderung in einem Tage bestimmten Correspondenzen und der Zeit der Aufgabe eine Beschränkung einzutreten. Doch werden beunruhigende falsche Nachrichten, und überhaupt alle gemeingefährlichen oder gar Gesezesübertretungen enthaltende oder zu denselben auffordernde Depeschen zur Telegraphirung nicht zugelassen.

\*) Wir werden diesen Tariff nächstens mittheilen.

Depeschen, welche mehr als hundert Worte enthalten, sind von der Beförderung mit den Telegraphen ausgeschlossen.

Die Parteien, welche den Telegraphen zu benützen wünschen, haben ihre Depeschen mit ihrem Namen, Charakter und Wohnorte unterzeichnet, dem Telegraphenamte zu übergeben. Dieses berechnet die zu entrichtenden Taxen, zu welchen, wenn theilweise die Vermittelung der Postanstalt einzutreten hat, auch die entfallenden Postgebühren gehören, cassirt sie ein und fertigt den Parteien über die überbrachte Depesche und die erlegten Gebühren eine Empfangsbescheinigung mit Angabe der Zeit, in welcher die Uebergabe der Depesche erfolgte, aus. Die Original-Depeschen werden von dem Amte zum Abtelegraphiren und zu seiner Deutung zurück gehalten.

Der Berechnung der Beförderungstare liegt die Wortzahl der Depeschen und die Entfernung des Aufgabsortes vom Bestimmungsorte zu Grunde.

Es ist hiernach der Tariff festgesetzt worden.

Die Adresse wird mittarirt, dagegen werden Interpunctations-Zeichen in Betreff der Tarirung außer Betracht gelassen.

Jede in Ziffern ausgedrückte Zahl von was immer für einer Größe wird bei der Tarirung einem Worte gleichgehalten.

Für Depeschen, welche bei Nacht aufgegeben werden, ist um die Hälfte der tariffmäßigen Gebühren mehr zu entrichten.

Die Zeit von sieben Uhr Morgens bis neun Uhr Abends wird als Tages-, und die Zeit von neun Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens als Nachtzeit bestimmt.

Auf Begehren der Parteien wird jede Depesche collationirt, d. h. die, die Depesche absendende Station hat von der Station des Bestimmungsortes den Inhalt der Depesche, wie er von letzterer verstanden wurde, zurück telegraphirt zu erhalten, wofür von den Parteien die Hälfte der tariffmäßigen Gebühren als Collationirungs-Gebühr zu bezahlen ist.

Jede telegraphische Depesche wird sogleich nach ihrer Ankunft von dem betreffenden Telegraphenamte deutlich geschrieben, gehörig couvertirt, und mit dem Siegel desselben verschlossen, an die Adresse befördert.

Der Empfänger hat die richtige Zustellung mit Angabe der Zeit in einem ihm vorzulegenden Abgabe-Buch, oder nach Umständen durch eine besonders geschriebene Empfangsbescheinigung zu bestätigen.

Für die Zustellung einer jeden telegraphischen Depesche sind, wenn die Aufgabe bei Tag erfolgte, 20 kr., und wenn sie zur Nachtzeit Statt fand, 30 kr. als Bestellungsgebühr zu entrichten (siehe S. 10).

Sämmtliche Gebührenbeträge sind von dem Aufgeber der Depeschen vor der Expedition zu berichtigen. Kann der Betrag der allfälligen Postgebühren bei der Aufgabe nicht sogleich genau berechnet werden, so hat der Absender zur Bestreitung derselben einen angemessenen Betrag zu deponiren.



Die Staats-Verwaltung behält sich vor, den Telegraphen für die Beförderung von Privat-Correspondenzen, wenn es die Umstände erheischen, ganz zu sperren.

Wien, 12. October. Ueber die Richtung der Staats-Eisenbahn von Laibach nach Triest bringt die heutige „Austria“ einen längeren Artikel, aus dem zugleich hervorgeht, daß die sogenannte Karstlinie der Idria-Isonzolinie vorgezogen worden und bereits die allerhöchste Genehmigung erhalten hat. Die Bahn wird demnach von Laibach in südwestlicher Richtung über Waitzsch, Außer- und Inner-Goriza bis zum Trauerberg gehen, von da längs dem Fuße der Berglehne über Görziza, Paka, Preg bis Franzdorf; hier wendet sich die Linie etwas nordwestlich, um an der Berglehne über Laase, Dulle oberhalb Freudenthal, Verd, dann die Richtung nach Süden einschlagend, über Unterloitsch, Eibenschuß, Raket, Sliviz bis zum Culminationspunkte der Linie im S. Sancianowalde bei Adelsberg zu gelangen, wieder oberhalb Adelsberg über Altendorf, Rafitnig, Mautnersdorf, Scheje und Seuze bis zur Einsattlung bei St. Peter und Grastic, Eschepnu, Oberleszhe, Ober- und Unterprem, in das Küstenland nach Divazza, Povier und Sessana zu und von da am Karste über Reppen nach Prosecco zu führen, dann zur Gewinnung eines benutzbaren Gefälls nordwestlich über Santa Croce nach Nabresina zu gelangen, und von da rückkehrend an der Berglehne unterhalb Sta. Croce längs der Meeresküste über Contovello und Barcola in Triest auszumünden.

In Bezug auf die Vortheile, welche diese Linie der Idria-Isonzolinie gegenüber bietet, kommen vor Allen der Kostenpunct und die Bauzeit in Anschlag; dieser würde sich etwa folgendermaßen herausstellen:

	Idria-Isonzo-Linie.	Karst-Linie.
Unterbau mit Ein- schluß des Sta- tionsplatzes . . .	20,598.901 fl.	11,928.313 fl.
Oberbau . . .	2,722.790 „	2,120.100 „
Stationsgebäude . . .	2,640.000 „	2,234.000 „
Summe . . .	25.961.691 fl.	16.282.413 fl.
Bauzeit . . .	mindest. 6 J.	3 Jahre.

Die außergewöhnlich lange Bauzeit der ersten Linie ist durch den, durch den Rücken der jüdischen Alpen zu treibenden Tunnel von 1235° Länge bedingt, dessen Ausbau allein 5 bis 6 Jahre in Anspruch nehmen dürfte.

Die Nachteile, welche die Karstlinie aufzuweisen hat, bestehen in dem stellenweisen Mangel an Wasser, und der besonders auf der Strecke zwischen Adelsberg und Triest heftigen Bora, deren Widerstand im Vorhinein zu berechnen, die „Austria“ für unthunlich erklärt. Sie geht über diesen Punct, unserer Meinung nach, mit zu leichten Füßen hinweg, indem sie der Ansicht ist, daß es der Erfahrung während des Baues und während des Betriebes überlassen werden muß, Anhaltspunkte zu dieser Berechnung oder eigentlich jene Schutzmittel zu liefern, die geeignet sind, den Fahrbetrieb vor einem solchen Hindernisse sicher zu stellen, und sich die Frage mehr zu einer öconomischen über den Kostenaufwand, welchen die Abhilfe des streckenweisen Wassermangels und die Schutzwehr gegen die Einwirkung der Bora nach sich ziehen würden, gestalte.

Wer die Kraft dieses Nordostwindes kennt, wer weiß, daß sogar schwere Lastwagen auf dem Plateau des Karstes zuweilen umgeworfen werden, wird über die Mittel, die leichten Eisenbahnwagons vor diesem gefährlichen Gaste zu schützen, nicht so leicht hinweggehen. Der Kostenpunct für diese Schutzmittel dürfte leicht die Differenz, welche sich zu Gunsten der Karstlinie ergibt, ausgleichen, ohne den Zweck zu erreichen.

Aber auch die Handelsrückichten, welche zu Gunsten der Isonzolinie von der „Austria“ in Be-

tracht gezogen, und für die Vortheile einer 6 Meilen kürzeren Bahn in den Hintergrund treten müssen, scheinen uns etwas oberflächlich in Erwägung gezogen zu seyn. Die um 6 Meilen längere Bahn soll dem Localverkehr zwischen Laibach und Triest zur Last fallen; dieß ist allerdings richtig, werden die Triester Kaufherren behaupten; allein in Laibach wird sich schwerlich eine Stimme dafür erheben, vielmehr wird dieser Stadt daran gelegen seyn, die Verbindung mit dem Bahnsystem des lombardisch-venezianischen Königreichs auf der kürzesten Strecke so schnell als möglich hergestellt zu sehen. Was also zum Nachtheile Triests wäre, würde Laibach und s. w. zum doppelten Vortheile gereichen. Ob daher alle Vor- und Nachtheile der beiden Linien mit Rücksicht auf die größtmöglichen Vortheile für die ganze Monarchie erwogen sind, dürfte noch einigem Zweifel unterliegen. (Wand.)

### Oesterreichisches Küstenland.

Der „Osservatore Triestino“ berichtet Nachstehendes: Im ganzen Görzer Kreise ist die Cholera sowohl rücksichtlich der Zahl der Ergriffenen, als der Symptomenheftigkeit in sichtlich Abnahme begriffen.

In der Woche vom 22. — 29. Sept. war die Anzahl der von der Epidemie Ergriffenen um fünf weniger, als in der vorhergegangenen Woche; in gleicher Beziehung hatte die Anzahl der in ärztlicher Behandlung Verbliebenen um 8 abgenommen.

Dreißig Gemeinden, in deren Mitte die Krankheit sich gezeigt hatte, sind bereits gänzlich von derselben befreit; in 10 Dörfern sind nur mehr 28 Cholerafranke noch in ärztlicher Behandlung.

Im Ganzen wurden seit dem Ausbruch der Epidemie 645 Individuen im Görzer Kreise von derselben ergriffen, von denen 273 der Krankheit erlagen, und 346 genesen.

In Istrien sind seit dem Ausbruch der Cholera bis zum 30. September incl. 132 Personen an der Brechruhr erkrankt, 35 genesen und 57 gestorben. Die Epidemie hat im Ganzen 14 Gemeinden im Gebiete von Istrien heimgesucht.

Sehr heftig ist die Cholera im benachbarten Districte von Capo d'Istria aufgetreten, wo sie jetzt noch, und zwar besonders in den Dörfern Rizmagne und Boliung große Verheerungen anrichtet.

Von der k. k. Regierung des österr. illyrischen Küstenlandes.

Bl. Triest, den 11. October. Die Besserung der Cholera-Verhältnisse von gestern auf heute ist von keiner wesentlichen Bedeutung. — Es starben im Ganzen wieder 51 Personen, von denen 24 auf die Stadt, 4 auf das Territorium, 20 auf die Civil-Spitäler entfallen; von der kranken Garnison starben 3 Mann. Dagegen genesen nun 29 Kranke, und zwar: 10 in der Stadt, 13 auf dem Lande, 6 in den Civil-Spitälern. An neuen Erkrankungs-fällen resultiren im Ganzen 142, wovon 80 auf die Stadt, 13 auf das Land entfallen; überdieß fanden in den Civil-Spitälern 44 neue Aufnahmen, im Militär-Krankenhaus 5 Statt.

Bl. Triest, 12. October. Die Epidemie ist neuerdings in einem, wenn auch unbedeutenden Sinken begriffen. — Von gestern auf heute ergaben sich 138 neue Erkrankungen, wovon 68 auf die Stadt, 17 auf dem Lande und 9 auf die Garnison entfallen; in den Civil-Spitälern fanden 44 Aufnahmen Statt. Dagegen genesen im Ganzen 41, und zwar: 27 in der Stadt, 6 im Territorium, eben so viele in den Civil-Spitälern, und 2 im Militär-Krankenhaus. An Sterbfällen gab es in der Stadt 25, auf dem Landgebiete 2, in den Civil-Spitälern 14 und beim Militär nur Einen, mithin im Ganzen 42. — Das Totale der bisher von der Cholera Befallenen beträgt die namhafte Zahl von 2959, von denen 1102 gestorben sind. Einen wesentlichen Vorschub scheint der Epidemie das seit Tagen dauernde regnerische Wetter geleistet zu haben, und ich muß auf Grunde gemachter Er-

hebungen auf meiner vorigen Aussage bestehen, daß bei jedem Erkrankten fast eine äußere Anregung, insbesondere ein leichtsinniger Lebenswandel oder endlich eine ängstliche Beschäftigung des Geistes mit der Krankheit nachgewiesen werden kann. Bei Personen eines unordentlichen Wandels geht die Cholera sehr häufig in Nervenfieber über, wogegen gleichfalls den Ärzten keine Mittel einer directen Heilung zu Gebote stehen. — Es ist übrigens nicht wahr, was die furchtsamen Triestiner Flüchtigen andern Orts erzählen mögen, der Anblick unserer Stadt sey öde und ohne Leben; jener muntere Sinn im öffentlichen Leben und Wirken, welcher die Triestiner Bevölkerung im Allgemeinen seit jeher unwandelbar auszeichnet, ist nicht um das geringste Maß herabgestimmt worden. Nur Eines verschwand aus den Kreisen, nämlich jene oft tact- und gehaltlosen Discussionen politischer Natur.

Bl. Triest, 13. October. Die heutigen Daten über den Stand der Cholera sind abermal ums Kennen besser. — Von gestern auf heute zählt man an neuen Erkrankungen 115 Fälle; 37 Kranke fanden in Civil-Spitälern Aufnahme, sonst ergaben sich in der Stadt 65 Fälle, auf dem Lande 12, beim Militär nur Einer. Dafür genesen im Ganzen 62 Kranke, und zwar: 20 in der Stadt, 13 auf dem Lande, 15 in den Civil-Krankenhäusern, und 4 im Militär-Spitale. An Sterbfällen zählten wir 43, wovon: 20 auf die Stadt, 18 auf die Civil-Spitäler, 3 auf das Landgebiet und 2 auf die Garnison entfallen. Das Totale der bisher Erkrankten beträgt 3074 Fälle, worunter 1145 Sterbfälle. — Im Görzer Kreise ist nach eben eingelangtem Berichte in etwa 30 Gemeinden die Epidemie vollends erloschen; dagegen tritt selbe in Istrien mit einer immer größern Stärke und Ausdehnung auf. Ueber Antrag der Central-Sanitäts-Commission wird für die Dauer der Krankheit die Einfuhr von Schweinefleisch, wie ich so eben vernahm, verboten werden, und die zeitlichere Sperre der Schenk- und Kaffehäuser angeordnet werden. Auch ist in Folge wiederholten Verlangens der Bevölkerung für den nächsten Montag die Abhaltung einer feierlichen Prozession und eines Todtenamtes angesagt.

### Ungarn.

Dem „Dest. Corrsp.“ wird aus Pesth vom 8. October geschrieben: „Die Witwe des Grafen Louis Batthyanyi zog sich mit ihrer Schwester, einer verheiratheten Gräfin Georg Karolyi, nach dem benachbarten und dem Grafen Stephan Karolyi gehörigen Schlosse Foth zurück. Beide Gräfinen gehören zu der reichen Linie des gräflichen Zichy'schen Geschlechtes, und bestand ihre Mitgift in sieben Mill. Gulden. Da das kriegsrechtliche Urtheil über den Grafen Louis Batthyanyi auch Confiscation seines Vermögens zur Entschädigung des Staatschadens verhängte, dürfte diese Mitgift den Kindern des Condemnirten noch immer eine brillante Zukunft in Aussicht stellen. Der Kriegsdampfer „Schlick“, weiland „Mesaros“ geheiß, liegt dermalen am Pesther Donaukai vor Anker. Es ist noch nicht bekannt, ob er seine militärische Mission beibehalten und noch einige Zeit den Strom befahren werde, um den sich hie und da bildenden Räuberbanden das schmachliche Handwerk zu legen, falls sie, wie Gerstäckers Flusspiraten, ihr ehrloses Gewerbe zeitweise zu Wasser auszuüben gesonnen.“

Aus Pesth, 10. October, meldet der „Lloyd“: Gegen halb sieben Uhr Morgens starben heute der Baron Jeszenak, Commissär des Neutraer Comitats unter der revolutionären Regierung, und Csanyi den Tod durch den Strang. Ersterer zeigte viel Muth und männliche Fassung. Letzterem ging beides ab. Leichenblaß und zitternd unterwarf er sich der Execution. Beide versuchten es, die umstehende Bevölkerung anzusprechen, das Wirbeln der Trommeln vereitelte jedoch ihre Absicht. Nach vollzogener Execution blieben die Leichname noch gegen eine Stunde auf dem Richtplatze nächst dem Neugebäude hängen



und wurden dann auf einem Karren ins Spital geführt. Der Scharfrichter, welcher beutesüchtig einen der Todten bis auf's Hemd und die Unterhose ausgezogen hatte, erhielt von einem herbeikomenden Offizier eine energische Zurückweisung, mit der Bemerkung, daß er es künftighin nicht mehr wagen soll, die Aufregung des Volkes durch höhnedes Verfahren noch zu vermehren.

Pesth, 10. October. Die „Pesther Zeitung“ bringt heute mehrere kriegsrechtliche Urtheile, welche am 6. d. zu Arad vollzogen worden sind. Ernst Kis von Elmar und Ittebe wurde seiner Oberstencharge, seiner Orden und seines gesammten beweglichen und unbeweglichen, wo immer befindlichen Vermögens verlustig erklärt und zum Tode durch Pulver und Blei, — Carl Graf Becsey, nebst Entsetzung von seiner Majorscharge und Kammerherrnwürde, dann dem Verluste seines sämmtlichen beweglichen und unbeweglichen, wo immer befindlichen Vermögens, zum Tode durch den Strang verurtheilt. Ferner sind die Oberstlieutenante Ludwig Kulich und Ignaz v. Török, Major Georg Echner, die Rittmeister Ernst von Pöltenberg, Joseph von Nagy Sandor und Krisztes Deseffy, die Hauptleute Carl Knezig, Carl Graf Leiningen und Johann Damjanich, nebst Entsetzung von ihren in der österreichischen Armee bekleideten Officierschargen, und der ohne Charakter quittirte Lieutenant Wilhelm Lazar zum Tode durch den Strang, der Inquisit Major Joseph Schweidel aber, nebst Entsetzung von der Majorscharge, zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt worden. Die Todesstrafe des Krisztes Deseffy und des Wilhelm Lazar wurde in jene durch Pulver und Blei gemildert, und der frühere Rittmeister im 9. Husarenregimente, Andreas Gaspar, zum 10jährigen Festungsarreste verurtheilt.

### Deutschland.

München, 8. October. Unsere erste Kammer hat heute den Gesetzentwurf zu Bildung des Staatsgerichtshofes, und das Verfahren bei Anklagen gegen Minister berathen, und mit einigen nicht wesentlichen Modificationen angenommen. Mit dem Landtage von 1848 wurde ein Gesetz, die Verantwortlichkeit der Minister betreffend, vereinbart; der gleichzeitig vorgelegte Gesetzentwurf über das Verfahren bei Ministerklagen konnte aber der vorgerückten Zeit wegen von der Kammer nicht mehr berathen werden, und blieb auch auf dem letzten Landtag wegen dessen Auflösung unerledigt. Die Regierung hat daher den dießfälligen Entwurf wiederholt vorgelegt, und zwar mit einer sehr wesentlichen Abänderung. Nach dem früheren Entwurfe könnte eine Ministeranklage nur dann Statt finden, wenn beide Kammern sich hierüber vereinigt haben; nach dem jetzt vorgelegten, steht auch jeder Kammer für sich die Anklage zu. Die Regierung wollte, wie es in den Motiven heißt, mit dieser Abänderung der Bestimmung der Grundrechte des deutschen Volkes genügen. Der Staatsgerichtshof hat aus dem ersten Präsidenten und den sechs ältesten Rätthen des obersten Gerichtshofes, insofern nicht gegen einen oder den andern der letzteren eine Ablehnung Statt findet, aus zwölf Geschwornen zu bestehen. Das Verfahren bei diesem Gerichtshof ist im Allgemeinen ganz dasselbe, wie bei den gewöhnlichen Schwurgerichten, nur daß die Bildung des Schwurgerichtes auf eine andere Weise geschieht. Es haben nämlich die Vertreter der acht Kreise (der Landrath) je alljährlich aus der Hauptliste die bei den ordentlichen Schwurgerichtssitzungen zu verwendenden Geschwornen fünfzig Geschworne für den Staatsgerichtshof zu wählen. Sobald die Zusammenberufung des Staatsgerichtshofes veranlaßt ist, werden von den Präsidenten der Gerichtshöfe die Kreise unter Zugiehung von vier Mitgliedern des Gerichts aus den fünfzig, fünf Geschworne durch das Loos gezogen, in den acht Kreisen sonach vierzig, aus welchen dann in der öffentlichen

Sitzung des Staatsgerichtshofes die zwölf Geschwornen, und zwar abermals durch das Loos bestimmt werden.

### Preußen.

Breslau, 5. October. Aus Anlaß mehrfach ausgetauchter Zeitungsgerüchte, daß das Gouvernement die Absicht hege, die Einfuhr böhmischer Leinwand nach Schlesien zu beschränken, war der Antrag bei der hierortigen Handelskammer eingegangen, den Minister für Handel u. s. w. auf das Gefährliche einer solchen Maßregel für das schlesische Leinwandexportgeschäft aufmerksam zu machen und ihn zu ersuchen, von jeder etwa beabsichtigten beschränkenden Aenderung in den betreffenden Verhältnissen Abstand nehmen zu wollen. Es wurde beschlossen, eine Vorstellung deshalb an den Minister zu richten und in derselben in der Hauptsache anzuführen, daß die böhmischen Leinwand, welche in Schlesien Bleiche und Appretur erhielten, zum schlesischen Leinwandexportgeschäft nothwendig gebraucht würden, indem vorzugsweise für sie auch Begehr auswärtig vorhanden, und nur durch und neben dem Absatz derselben schlesisches Fabrikat in erheblicher Quantität auf jenen Märkten anzubringen sey; daß die mehrfach angestellten Versuche, den schlesischen Arbeiter zur Herstellung einer dem böhmischen Fabrikate gleichstehenden Ware zu bewegen und anzuspornen, vergeblich gewesen seyen; daß es ferner gefährlich wäre, denselben nunmehr durch eine Beschränkung der Einfuhr der böhmischen Leinwand nach dieser Richtung hin thätig zu machen, indem im besten Falle durch den in erster Zeit entstehenden Mangel der betreffenden Ware der auswärtig Absatz verloren gehen würde, und außerdem Seitens des österreichischen Gouvernements Repressalien zu erwarten ständen, welche die dießseitige begünstigte Garnausfuhr nach Böhmen hart treffen dürften.

### Frankreich.

Die „Independance“ berichtet aus Paris vom 7. October: Die französischen Ereignisse bieten heute sehr geringen Stoff zu Zeitungsnachrichten. Bloß eine einzige hervorragende Thatsache wird uns gemeldet, der wir bereitwillig Glauben schenken. Hr. v. Falloux soll nämlich den Beschluß gefaßt haben, sogleich nach Erledigung der römischen Frage sein Portefeuille niederzulegen. Er will nur noch, und zwar im Einverständnisse mit allen seinen ministeriellen Collegen, welche sämmtlich den bekannten Brief des Präsidenten vom 18. August nicht berücksichtigen wollen, das päpstliche Motuproprio vertheidigen, worauf er seine Demission geben wird, da er in andern Angelegenheiten, besonders in Beziehung auf die Entlassung sehr vieler Beamten, sich mit Herrn Dufaure nicht verständigen kann.

Die Gerüchte von ministeriellen Modificationen tauchen wieder mit neuer Kraft auf, und immer noch wird Graf Mole als die Basis eines etwaigen neuen Ministeriums angesehen. Dieser Staatsmann hat sich übrigens selbst bereit erklärt, die Handhabung des Staatsruders zu übernehmen, sobald nur die Majorität sich gegen das jetzige Ministerium ausgesprochen haben wird.

Man berichtet aus Toulon vom 3. October: Das für's Mittelmeer bestimmte Geschwader hat die hiesige Rhede gestern verlassen, und liegt jetzt vor den Iberischen Inseln. Die Schiffe wurden aus dem Hafen durch die zwei Dampffregatten „Cacique“ und „Descartes“ bugsiert.

### Rußland.

Russische Blätter melden die Einnahme der Festung Ahulga, der Hauptstadt Szamils. Am 17. August mit Sonnenaufgang begann der Sturm und das Bombardement aus allen Batterien. Der Verlust der Tscherkessen mußte bedeutend seyn, denn Szamil ließ, nachdem auch sein Mitführer Surchaja gefallen war, die weiße Fahne aufpflanzen und sandte seinen ältesten Sohn in das russische Lager. Nach dreitägigen fruchtlosen Unterhandlungen

begann der Angriff von Neuem und dauerte bis zum 29.; jeder Schritt, jeder Winkel mußte mit den Waffen genommen werden. Wälle und Gräben waren mit Leichen angefüllt. Der Verlust der Tscherkessen wird von den Russen, außer den Verwundeten, auf 1000 Todte geschätzt; 900 wurden gefangen. Szamil selbst war verschwunden. Die Belagerung von Ahulga hat 11 Monate gedauert, während welcher die Russen 22 Offiziere und 422 Soldaten verloren, die Verwundeten ungerechnet. Außer Szamil selbst hat sich nur einer seiner Söhne und eine seiner Frauen gerettet; die zweite Frau und sein ältester Sohn sind getödtet und der dritte Sohn ist gefangen worden. Szamil selbst ist von einer Flintenkugel im Arme verwundet. (Presse.)

### Großbritannien und Irland.

London, 5. October. Auf das Ansuchen des englischen Gesandten in Constantinopel, ihm bestimmte Instructionen in der Flüchtlingsangelegenheit zukommen zu lassen, hat Lord Palmerston es vorerst versucht, sich in einer Note direct an das St. Petersburger Cabinet zu wenden. Im Eingange dieser Note werden die Verdienste erwähnt, welche sich Rußland um den europäischen Frieden durch Bekämpfung der ungarischen Insurrection erworben hat, und daß es zugleich das unstreitbare Recht habe, zu fordern, die Rebellen mögen sich nicht dicht an den Gränzen seines Landes auf türkischem Gebiete aufhalten dürfen. Aber es würde selbst die Früchte seines Strebens aufs Spiel setzen, wenn es jetzt ein Verlangen stellen würde, daß die Principien des ganzen freisinnigen Europa's tief verletzten muß. Ohne sich in eine Erörterung der Rechtsfrage einzulassen, obwohl eine solche Erörterung sehr wohl zulässig sey, fährt die Note fort — kann es die englische Regierung im 19. Jahrhundert bei den Fortschritten, welche die allgemeine Moralität gemacht hat, nicht zugeben, daß je ein Staat von seinem Nachbar die Auslieferung patriotischer Persönlichkeiten fordere, die auf dessen Gebiet ein Asyl suchen. Die Note drückt schließlich die feste Hoffnung aus, daß diese Gründe der Ehre und des Edelmuthes in dem großmüthigen Herzen des Kaisers Nicolaus ein Echo finden, und daß die englische Regierung — die ohnehin von ihrem Alliierten, dem Sultan, bereits dazu aufgefordert wurde, durch das Beharren der russischen Agenten in Constantinopel nicht gezwungen seyn werde, Mittel anzuweisen, um jene Principien aufrecht zu erhalten, deren Verfechtung von seinen politischen Interessen und seinem Ansehen vor der Welt geboten wird. — Die Note ist bereits der französischen Regierung mitgetheilt worden. (Wand.)

London, 6. October. Der „Times“ schreibt man unter dem 27. September aus Neapel:

„Es ist hier bereits allgemein bekannt, daß Lord Palmerston von Neuem die sicilianische Frage auf das Tapet bringen will, und ich fürchte, daß dieß Factum die Regierung ernsthaft beunruhigt. Neue Conspirationen werden nicht ausbleiben, und das junge Italien schickt sich bereits wieder an, hier und in Palermo thätig zu seyn; ich höre, daß der König eine Copie der Note des brittischen Gesandten und der Antwort des neapolitanischen Cabinets an die verschiedenen europäischen Mächte gesandt hat, und entschlossen ist, an die Souveräne Europa's zu appelliren, wenn man versuchen sollte, ihn von Neuem in der Ausübung seiner Rechte als unabhängigen Landesherrn zu behindern. Das Publikum seinerseits interessirt sich lebhaft für die Frage, und da in Folge der letzten Insurrection auf Cephalonia mehrere Hinrichtungen Statt gefunden, so fragt man, mit welchem Rechte sich Lord Palmerston über den Gebrauch beklagt, den der König von seiner Autorität macht, während er selbst die jonischen Rebellen hängen läßt; ein Artikel „des Tiempo“ fragt, ob Rußland etwa wegen seiner früheren Verbindung mit den Inseln das Recht hat, über diese Angelegenheit Noten mit der brittischen Regie-



# Neuntes Verzeichniss

der zur Bildung eines krainischen Provinzial-Invalidenfondes eingegangenen freiwilligen Beiträge:

zung zu wechseln, wie wir es in Sicilien auf Grund unseres constitutionellen Fiebers von 1812 zu haben glauben.

In den englischen Seehäfen herrscht große Thätigkeit; eine Anzahl Schiffe wird segelfertig gemacht und ihre Mannschaft vervollständigt, zu welchem Behufe 1370 Officiere und Matrosen erforderlich sind. Von Malta ist bereits eine Escadre von 6 Linienschiffen, 2 Fregatten und 5 Dampfschiffen nach Corfu unter Segel gegangen.

## Amerika.

Port au Prince, 27. August. Also wir leben jetzt unter einem Kaiser, unter einem schwarzen Napoleon, welcher nach glücklicher Beseitigung eifersüchtiger Generale durch Pulver und Blei den Präsidentensstuhl in einen Thron zu verwandeln wußte. Die Armee und die „Stimme der Nation“ spielen bei dieser Umwälzung ihre Rolle; die gesetzgebende Körperschaft hat willfährig die Usurpation sanctionirt. Unter dem Ausrufe „Freiheit und Gleichheit“ und unter der Ueberschrift „Republik Haiti“ erschien gestern das Decret beider Kammern, welches in Erwägung des Wunsches der Mehrheit der Bürger und der Officiere dem General Soulouque als Lohn für seine ausgezeichneten Dienste den Kaisertitel überträgt und Verfassungs-Änderungen, wie diese neue Würde sie nothwendig macht, in Aussicht stellt.

New-York, 20. Sepeember. Heute hat Major Poussin, franz. Geschäftsträger, Washington verlassen und sich hierher begeben. Die hiesige Börse ist von einem spanischen Schrecken ergriffen über die Mißthelligkeit mit Frankreich.

Am 15. September lieferten die kanadischen Tories den Radikalen eine förmliche Schlacht bei Bytown bei Montreal; die Radikalen, die eine Loyalitätsadresse an den Lordgouverneur abfassen wollten, wurden mit einem Verlust von 7 schwer Verwundeten in die Flucht geschlagen und die Tories, nun Herren des Terrains, votirten dem Lord Elgin eine Mißtrauensadresse.

## Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 13. October 1849.

		Mittelp. in G.M.	
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)	95 3/4		
Wien. Stadt-Banco-Dbl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	50		
Obligat. der allg. und ungar. Hofkammer, der älteren lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 pCt. 2 1/2, 2 1/4, 2, 1 3/4		35

		Merarial.	
Obligationen der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und des Wien. Oberkammeramtes	zu 3 pCt. 2 1/2, 2 1/4, 2, 1 3/4		50

Bank-Actien, pr. Stück 1214 in G. M.	
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	1108 3/4 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	512 fl. in G. M.

## Wechsel-Cours vom 13. October 1849.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Nthl. 148 Bf.	2 Monat.
München, für 100 Gulden Cur., Guld. 106 1/2 G.	lifo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. süddeutscher Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld. 106 1/2 Geld,	3 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl. 156 Geld	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 106 1/2 B.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 10-46 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld. 98	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld. 127 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld. 127 1/2 Bf.	2 Monat.

## Staatspapiere vom 15. October 1849.

		Mittelp. in G.M.	
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)	95 7/16		
Wien. Stadt-Banco-Dbl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	50		
Bank-Actien, pr. Stück 1211 in G. M.			
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	510 fl. in G. M.		

Post-Nr.	Name und Character.	in Obligationen.		in barem Gelde.	
		fl.	kr.	fl.	kr.
Uebertrag des achten Verzeichnisses mit Neuer Empfang:		220	—	4759	38 1/4
353	Herr Scherauf Michael, k. k. Landtafel-director	—	—	15	—
354	Von den Bewohnern des Hauses Nr. 149 St. Petersvorstadt	—	—	5	6
355	Von der Pfarre Gemeinde Preßer	—	—	3	32 1/2
356	Herr Roth Johann, Bezirksrichter in Krupp	—	—	3	—
357	» Podobnig Joseph, Pfarrer in Kresznig	—	—	5	—
358	» Laurin Georg, Hausbesitzer	—	—	1	—
359	Die Bewohner des Hauses Nr. 33 in der Tyrnavorstadt	—	—	1	—
360	detto detto Nr. 11 detto	—	—	1	—
361	Herr Joras Matthäus, Hausbesitzer	—	—	2	30
362	» Paik Georg, detto	—	—	2	—
363	Von den Bewohnern des Hauses Nr. 18 Tyrnavorstadt	—	—	1	52
364	Vom Pfarrhose in der Tyrnavorstadt	—	—	4	26
365	Von den Besitzern des Hauses Nr. 158 Stadt	—	—	1	—
366	Herr Schuber Johann	—	—	1	—
367	Von den Bewohnern des Hauses Nr. 142 Stadt	—	—	1	50
368	detto detto Nr. 117 detto	—	—	1	20
369	detto detto Nr. 116 detto	—	—	—	20
370	detto detto Nr. 140 detto	—	—	—	45
371	Herr Bokounig Barth, Hausbesitzer	—	—	4	—
372	Von einem Ungenannten	—	—	2	—
373	Von den Bewohnern des Hauses Nr. 92 Stadt	—	—	—	10
374	detto detto detto Nr. 139 detto	—	—	9	—
375	detto detto detto Nr. 101 detto	—	—	2	40
376	Herr Fischer Vincenz	—	—	5	—
377	Von den Bewohnern des Hauses Nr. 144 Stadt	—	—	3	51
378	Frau Boichetta Maria, Hausbesitzerin	—	—	5	—
379	Herr Hudetz Joseph, k. k. Kreiscommissär	—	—	2	—
380	Von den Bewohnern des Hauses Nr. 148 Stadt	—	—	3	36
381	Herr Samuel Anton, Hausbesitzer	—	—	3	—
382	Von den Bewohnern des Hauses Nr. 130 Stadt	—	—	1	20
383	Herr Günzler Wolfgang, Hausbesitzer	—	—	3	—
384	Von den Bewohnern des Hauses Nr. 152 Stadt	—	—	6	—
385	Herr Maierhold Joseph, Hausbesitzer	—	—	3	—
386	Von den Bewohnern des Hauses Nr. 122 Stadt	—	—	2	—
387	detto detto Nr. 123 detto	—	—	—	12
388	detto detto Nr. 127 detto	—	—	1	18
389	Herr Herrel Karl, Hausbesitzer	—	—	2	—
390	Von einem Bewohner des Hauses Nr. 128 Stadt	—	—	—	30
391	detto detto Nr. 97 detto	—	—	2	—
392	detto detto Nr. 84 detto	—	—	1	20
393	detto detto Nr. 79 detto	—	—	2	30
394	J. P.	—	—	1	—
395	Herr Bals Sigmund, Realitätenbesitzer	—	—	3	—
396	Von den Bewohnern des Hauses Nr. 18 Kapuzinervorstadt	—	—	9	35
397	detto detto Nr. 98 St. Peter	—	—	4	—
398	detto detto Nr. 90 detto	—	—	4	40
399	detto detto Nr. 100 detto	—	—	1	15
400	detto detto Nr. 116 detto	—	—	—	30
401	detto detto Nr. 117 detto	—	—	—	40
402	Herr Jankovitsch Georg Nr. 122 St. Petersvorstadt	—	—	2	—
403	Von den Bewohnern des Hauses Nr. 105 St. Petersvorstadt	—	—	1	—
404	detto detto Nr. 110 detto	—	—	—	10
405	detto detto Nr. 104 detto	—	—	—	20
406	detto detto Nr. 106 detto	—	—	—	10
407	detto detto Nr. 136 detto	—	—	—	15
408	detto detto Nr. 125 detto	—	—	—	15
409	detto detto Nr. 137 detto	—	—	—	10
410	Herr Marquis Gozani Ferdinand, k. k. Lieutenant in der Armee	—	—	5	—
411	» Galó Alois, Rechnungsrath	—	—	2	—
412	» Donati Ferdinand, Obereinnehmer	—	—	2	—
413	» Ros Jacob, Kanzlist bei der k. k. Kammerprocuratur	—	—	1	—
414	» Stupiza Lorenz, Pfarrer in Godovizh	—	—	5	—
415	» v. Gerliczi Heinrich, Hausbesitzer	—	—	10	—
416	» Thome Franz, Theater-Director in Laibach, widmet dem Fonde die Hälfte des Reinertrages der Vorstellung vom 11. Oct. l. J. mit	—	—	129	18
417	Von den Häusern Nr. 20, 47 und 48 in der Gradischavorstadt	—	—	20	—
418	Das k. k. Bezirks-Commissariat Rupertsdorf zu Neustadt führt ab	—	—	166	3
419	detto detto Krainburg in Cassanweisungen	—	—	10	—
420	detto detto detto in Banknoten	—	—	163	53 1/4
420	Herr Dr. Kopatsch Joh., k. k. Professor an der Universität zu Innsbruck	—	—	25	—
421	Dessen Frau Gemahlin Josepha, geborene Malitsch	—	—	25	—
422	Josepha Lackner	—	—	5	—
423	Von den Pfarrinsassen von Lustthal	—	—	9	30
Summe		220	—	5485	31 3/4

Magistrat Laibach am 14. October 1849.

## Berichtigung.

In dem 8. Verzeichnisse dieser Beiträge, in der „Laibacher Zeitung“ vom 9. Oct. b. J. ist unter Post No. 302 zu lesen: „Herr Bernsteiner Dominik, k. k. „Bernstein.“



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Meteorologische Beobachtungen zu Laibach im October 1849.

Tag.	Zeit der Beobachtung.	Barometerstand, auf 0° reducirt.	Thermometer, nach Reaumur.	Wind.	Aussehen des Himmels.	Regenmenge in 24 Stunden.	Zusammen.
10	6 Uhr Morg.	27" 8" 8,65	9,25	ND	Nebel	0	} 0
	2 Uhr Abends	27" 10" 6,20	9,5	ND	trüb	0	
	10 Uhr dto.	27" 10" 4,88	9,9	D	trüb	0	
11	6 Uhr M.	27" 7" 3,48	8,5	SD	trüb	0	} 11"
	2 Uhr Ab.	27" 9" 4,73	10,	SW	Regen	3"	
	10 Uhr Ab.	27" 5" 4,15	11,	SW	Regenguß	8"	
12	6 Uhr M.	27" 5" 3,07	10,5	SW schw.	regnerisch	10"	} 18"
	2 Uhr Ab.	27" 8" 3,48	11"	S schwach	regnerisch	8"	
	10 Uhr Ab.	27" 4" 6,86	10,5	windstill	Wolken	0	

3. 1884. (2)

## Anzeige.

Ein gut dressirter und ferner Vorsteherhund, im zweiten Felde, ist zu verkaufen. Das Nähere im 1. Stocke, Haus-Nr. 169, nächst der Schusterbrücke.

3. 1866. (3)

## Wohnungen zu vermieten.

Im Hause Nr. 8, an der Carlstädter-Vorstadt, ist ein Quartier, bestehend in 3 Zimmern, 1 Küche, 1 Pferdestall sammt darauf befindlichem Heuboden seit Michaeli 1849 zu vergeben. — Das Nähere ist im Hause selbst zu erfahren.

## Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 13. October 1849.

Marktpreise.

Ein Wiener Megen	Weizen	4 fl.	40 kr.
—	Rufurug	—	—
—	Halbrucht	—	—
—	Korn	2	54
—	Gerste	—	—
—	Hirse	2	15
—	Heiden	—	—
—	Häfer	1	48

## K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 13. October 1849:

84. 83. 66. 36. 2.

Die nächste Ziehung wird am 21. October 1849 in Graz gehalten werden.

In Wien am 13. October 1849:

26. 34. 57. 74. 72.

Die nächste Ziehung wird am 21. October 1849 in Wien gehalten werden.

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.  
Am 13. October 1849.

Hr. Anton Wacker, Rentier; — Frau Edle von Marziani, k. k. Generals-Gemahlin; — Hr. Carl Vessner, Doctor der Chirurgie; — Hr. Carl Schlegel, Privat; — Hr. Joseph Hinterwaldner, Handelsmann; — Hr. Dr. Hymil, k. k. Professor, — und Hr. Anton Zelussing, Handlungs-Agent; alle 7 von Triest nach Wien. — Hr. Anton Lang, Privat, von Wien. — Hr. Johann Lang, Privat, von Wien nach Triest. — Hr. Camillo Siers, Handelsmann, von Wien nach Verona. — Hr. Andreas Masina, — und Hr. Constantin Duromani, Privatiers; beide von Wien nach Görz. — Hr. Marcus Szeulics, Handelsmann, von Agram nach Triest. — Hr. Joseph Schwarzgel, Handl.-Agent, von Wien nach Klagenfurt. — Hr. Johann Ciani, Privat, von Graz nach Udine. — Hr. Franz Kurelac, k. k. Professor, von Wien nach Fiume. — Hr. Johann de Peris, k. k. Appellationsrath, von Wien nach Triest.

Am 14. Hr. Mathias Fink, — und Hr. Paul Müllner, Privatiers; beide von Triest nach Wien. — Hr. Eduard Ransseg, Privat, von Agram. — Hr. Saluator Bonafede, Privat, von Wien nach Venedig. — Hr. Freiherr von Königsbrun, k. k. Beamte, von Wien nach Triest. — Hr. Anton Maserich, Handelsmann, von Wien nach Fiume. — Hr. Victor Kuard, Gewerk, mit Familie, nach Brünn. — Hr. Dr. Carl Teraghi, Podesta von Lodi, von Lodi nach Wien.

Am 15. Hr. Nicolaus v. Vossky, k. russischer Consul, nach Fiume. — Hr. Jacob Guarini, Privat, von Lodi nach Wien. — Hr. Joseph Schirnhofer, k. k. Postbeamte, von Verona nach Wien. — Hr. Johann Valand, — und Hr. Paul Sama, Handelsleute; beide von Triest nach Wien.

3. 1794. (5)

## Tanz-Unterrichts-Anzeige!

Unterfertiger hat die Ehre, hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er von heute an den Winter-Lehrcurs eröffnet hat, und empfiehlt sich besonders denen, die ihn mit ihrem Zutrauen beehren wollen, mit einer gefälligen Behandlung nicht weniger die möglichste Billigkeit zu berücksichtigen.

Laibach am 4. October 1849.

**Franz Edl. v. Scio,**

händisch befugter Lehrer des Anstandes.  
Wohnhaft in der Polana im Kleeblatt'schen Meierhose Nr. 68.

(3. Laib. Stg. Nr. 124.)

3. 1792. (3)

## Freitag am 2. November d. J. erfolgt die fünfte halbjährige Verlosung des gräflich Keglevich'schen Anleiheens,

welches mit

## Einer Million und 430,100 Gulden

## Conventions-Münze zurückbezahlt wird.

Die auf den ungewöhnlich kleinen Betrag von nur 10 Gulden C.M. lautenden Partial-Lose dieser Anleihe sind bei dem gefertigten Großhandlungshause zu dem billigsten Course zu haben, und werden bei demselben, so wie die Partial-Lose der fürstlich Windisch-Grätz und gräflich Waldstein'schen Anleihe nach der Ziehung wieder zurückgekauft.

NB. Die Programme und Pläne aller dieser Anleihen werden unentgeltlich ausgegeben.

## Wien im September 1849.

**G. M. Perissutti,**

k. k. priv. Großhändler, Stadt,  
Kärnthnerstraße Nr. 1049, im ersten Stock,  
vis-à-vis dem Hotel zum wilden Mann.

Derlei Partial-Lose sind in Laibach zu haben bei  
**Joh. Ev. Wutscher.**

3. 1838. (2)

Neuestes slovenisches Werk,  
herausgegeben vom slovenischen Vereine in Laibach:

## Shodni ogovori.

Spisal in izustil

**Matija Vertovec,**

Fajmošter v St. Vidu nad Jpavo.

Preis 40 kr.

Der Name des berühmten Verfassers ist an sich schon Empfehlung genug für dieses, sein neuestes, in die Deffentlichkeit tretende Werk, welches eine Auswahl Gelegenheitsreden enthält, die derselbe in verschiedenen Jahren und bei verschiedenen kirchlichen Festen vorgetragen hat. Zu bekommen ist das Werk in Laibach bei Hrn. Fercher, in Klagenfurt bei Hrn. Leon, in Cilli bei Hrn. Geiger, in Marburg bei Hrn. Ferlinz, in Radkersburg bei Hrn. Waißinger, in Pettau bei Hrn. Sprizai, in Graz bei Hrn. Ferstl, in Görz bei Hrn. Paternolli, in Triest bei Hrn. Schiviz, in Agram bei Hrn. Supan.

3. 1869. (2)

Den P. T. Herren Pränumeranten zeigen wir hiemit ergebenst an, daß von

Slomšek, Apostolska Hrana bogoljubnim dušam dana po Branji svetiga pisma za nedele ino svetke zerkveniga leta:

Der 2. und 3. Theil so eben erschienen und sogleich durch die Sgn. M. Kleinmayr'sche Buchhandlung in Laibach zu beziehen ist. Preis 1 fl.



Ferner ist daselbst zu haben: das für Herrschafts- und Realitäten-Be-  
sitzer und Landwirthe höchst wichtige Werk:

**Khakhl, Thomas., Materialien zum Gebrauche bei Abschätzung land-  
wirthschaftlicher Güter und derlei Gegenstände.**

Klagenfurt, 1850. 1 fl. 20 kr. C. M.

3. 1851. (2)

## Einladung zur Pränumeration

auf die

## Deutsche Monatschrift aus Kärnten,

welche in Spittal in Oberkärnten mit 1. Nov. d. J. erscheinen wird.

Die „deutsche Monatschrift aus Kärnten“ hat, wie schon ihr Name es ausspricht, außer der kräftigsten Vertretung der allgemein menschlichen Forderungen, die in dem Worte „Freiheit“! enthalten sind, noch die besondere Aufgabe, deutsche Interessen, deutsche Sitte, deutsche Wissenschaft unter uns mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften zu fördern, um dadurch für die Verbindung Oesterreich's mit Deutschland die geistige Brücke schlagen zu helfen. Wie immer die politische Lage sich von Tag zu Tag ändern mag, ob sich die Aussichten verdüstern oder erhellen, wir werden dieser unserer Aufgabe nie und nirgends ungetreu werden. In dieser scharfen Betonung des „Deutschthums“ liegt aber durchaus keine feindselige Stellung gegen andere Nationalitäten, gegen deren gutes heiliges Recht wir uns nicht etwa mit vornehm herablassender Duldung sondern mit ehrfurchtsvoller Anerkennung benehmen werden. Die Lage unseres Landes, als ein Grenz- und Berührungspunkt zweier Nationalitäten, der deutschen und der slavischen, aus denen die Bevölkerung desselben besteht, macht es uns zur Pflicht, uns in die slavischen Bestrebungen selbst einzulassen, indem nichts lächerlicher und dabei gefährlicher ist, als ein Ignoriren eines mächtigen Faktors, der sich uns, ehe wir es versehen, nur zu merklich aufdrängen wird. Es ist ein thöricht-hochmüthiges Gerede von deutscher Wissenschaft, wenn diese Wissenschaft von Allem weiß, nur von dem nicht, was in der nächsten Nähe geschieht. Der Redakteur dieser Monatschrift glaubt durch den Umstand, daß er, in einem slavischen Lande erzogen, schon frühzeitig Gelegenheit fand, slavisches Wesen kennen zu lernen, und dadurch manches bornirt deutsche Vorurtheil aufzugeben, eben zu dieser Aufgabe nicht ohne Beruf zu sein.

Es wird diese Zeitschrift auch die kirchlichen-politischen Fragen in den Kreis ihrer Besprechungen ziehen, und für jene Reformen einsehen, die in der jetzigen Zeit unabweislich sind, damit die „freie Kirche“ im „freien Staate“ ihre segensreiche durch nichts zu ersetzende Wirksamkeit ausüben kann. Wir wollen nicht eine Verkümmernng des kirchlichen Lebens sondern eine Belebung desselben, wir kämpfen nicht gegen die Kirche, sondern gegen das in die Kirche eingedrungene Beamtenthum, und es sei gegen böswillige Verdächtiger hiemit ausgesprochen, daß das mißliebige Wort: kirchliche Reform von uns immerdar im katholisch-kirchlichen Sinne gebraucht wird.

Wir werden ferner kritische Uebersichten über die bedeutendsten literarischen Erscheinungen liefern, und dadurch zur Verbreitung der unter uns bei weitem noch nicht hinreichend allgemeine Kunde der deutschen Literatur beitragen. Auch Landes- und Sittenschilderungen, Novellen, Gedichte zc. sollen, so weit der beschränkte Raum es erlaubt, mitgetheilt werden.

Wenn wir nach allem Gesagten uns vorzüglich die Förderung der geistigen Interessen zur Aufgabe gestellt haben, so wolle man uns deshalb keine idealistische Richtung vorwerfen, indem wir, festhaltend an dem für Recht und Wahr Erkannten, doch immer nur das unmittelbar Erreichbare anstreben werden, und eben darin unsere schöne Aufgabe erkennen, nachzuweisen, daß das geistige und materielle Wohl, beide recht verstanden, immer Hand in Hand gehen. Und wo es darauf ankommt, wollen wir praktisch sein — sehr praktisch!

Von dieser Zeitschrift erscheint am 1ten jedes Monats ein Heft, mit 2 Bogen Text sammt Umschlag in Großoctav. Pränumerationsbetrag ganzjährig: am Orte des Erscheinens 3 fl. C. M., durch die Post 3 fl. 30 kr. Die Pränumerationsbeträge sind durch die Post unfrankirt, doch mit dem Beisage, Zeitungs-Pränumerations-Gelder einzusenden, unter der Adresse: An den Verlag der „deutschen Monatschrift aus Kärnten“ zu Spittal in Oberkärnten.

Spittal am 1. October 1849.

**Vinzenz Rizzi,**

Herausgeber und Redakteur.

3. 1855. (2)

In dem Hause Nr. 215 in der Herrngasse sind fortwährend vorzügliche Oesterreicher Weine von den besten Jahrgängen 1822, 1827, 1834, als: weißer, rother Bösler und Mailberger Ausstich, Grinzinger und Petersdorfer, in großen Rheinweinflaschen zu haben.

3. 1833. (2)

## Oesterreichischer Haussecretär,

oder gründliche, leichtfaßliche Anleitung zur Abfassung von Briefen und schriftlichen Aufträgen aller Art, nach den Regeln des guten Styles und Geschmackes. Mit einer reichhaltigen Sammlung von Musterbriefen der geistreichsten Männer und Frauen, und Formularien von Geschäftsaufträgen jeder Art. Nebst einer Abhandlung über Dicht- und Redekunst, durch Beispiele aus deutschen Classikern erläutert.

Von

**Jos. M. Ditscheiner.**

2te Ausgabe. 43 Bogen gr. 8. brosch. 1 fl. 12 kr. C. M.

Dieser Briefsteller ist unter allen bisher erschienenen jedenfalls der reichhaltigste und zugleich allerbilligste.

Zu haben bei **J. Giontni** in **Laibach** und **Weipustek** in **Neustadtl.**

3. 1898. (1) Nr. 491, ad 7124.  
Sollicitation.

Zu Folge Genehmigung der wohlhöbl. k. k. Cameral-Verwaltung ddo. 22. Sept. d. J., 3. 6541, wird in der Amtskanzlei der k. k. Cameral-Herrschaft Laak am 25. October d. J. von 9 bis 12 Uhr Vormittags eine Versteigerung von 327 Tannen am Stamme, aus der Waldung Blegosch, Statt finden, wozu Kauflustige mit dem Beisage eingeladen werden, daß sie sich wegen allfälliger vorläufigen Besichtigung dieser Tannen hieramts melden, und die Licitationsbedingnisse allhier einsehen können. — K. K. Verwaltungsammt Laak am 1. October 1849.

3. 1897. (1) Nr. 606, ad 7123.

E d i c t.

Von dem Verwaltungsamte der k. k. Cameral-Herrschaft Adelsberg wird kund gemacht, daß am 25. October l. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, 239 Latifani, 24 Stück buchene Bretter und 103 Stück Bodenbretter, in dem diezherrschaftlichen Schloßhofe befindlich, durch öffentliche Versteigerung an den Meistbietenden gegen gleich bare Bezahlung werden verkauft werden. Die Licitationsbedingnisse stehen zu Jedermanns Einsicht täglich in den Amtsstunden bereit. — K. K. Verwaltungsammt Adelsberg am 6. October 1849.

3. 1887. (1)

## Meierei- und Branntweinbrennerei-Verpachtung.

Der zur Herrschaft Bernberg in Oberkärnten zwischen der Hauptstadt Klagenfurt und der 1/4 Stunde entfernten Kreisstadt Billach gehörige Wirthschaftskörper wird wegen eingetretener Todesfälle im Differenzwege auf 10 Jahre gegen Sicherstellung verpachtet. Die Meierei liegt im Orte Bernberg, fest an der italienischen Poststraße nächst Billach, wo der Fransito-Handel aller Art den besten Absatz verbürgt. Die neu erbauten Wohn- und Wirthschaftsgebäude, Maststallungen auf 60 Stück Vieh, alles gewölbt und feuersicher; großartige Weinkeller, in Felsen gehauen, sind zu jeder Art Industrie geeignet. Die Grundstücke erster Classe bestehen aus 50 Joch Aekern, 43 Joch Wiesen, 400<sup>0</sup> Gärten, 5 Joch Teiche, einer drei Stunden weit gelegenen schönen Alpe, zum Viehtrieb geeignet, von 71 Joch 1555<sup>0</sup>. Dann einer sehr geräumigen Branntweinbrennerei, ganz neu errichtet, bestehend aus der Wohnung des Brenners, der Maischküble, von wo die ganze Masse unmittelbar in die Gährbottiche fließt, der Malztenne mit der dazu gehörigen Wasserleitung, ein großer Malzschweiboden sammt Malzkammer. Der Brennerei-Apparat ist ein sogenannt einfacher Pistorius'scher, sammt Dampfkessel mit ganzer Armatur; das Erdäpfelkochfaß, der Maischkoher, Separator, Dephlegmator, und drei Rectifications-Becken mit den Kühlapparaten und 8 Stück Gährbottiche, dann der Einmaischorrichtung mit gußeisener Quetschmaschine und Malzquetscher, nebst zu jeder Jahreszeit sehr reichlich selbstfließendem Wasser versehen, so daß täglich 36 Mezen Erdäpfel auf Spiritus verarbeitet werden können. — Pachtlustige wollen sich um die nähern Bedingnisse bei der Herrschafts-Inhabung persönlich erkundigen, jedoch ihre Anträge bis 1. November dieses Jahres machen.

3. 1885. (1)

Bei der Herrschaft Mokris in Unterkrain werden zwei Forst- oder Waldhüter gegen angemessene Verpflegung und Besoldung aufgenommen.

Darauf Reflectirende, die sich mit guten Dienst- und Moralitätszeugnissen auszuweisen vermögen, und sich für diesen Dienst gewachsen fühlen, wollen sich mit portofreien Briefen, oder persönlich an das Verwaltungsammt obiger Herrschaft wenden.